

Finanzlage der Bündner Gemeinden

Auswertungen der **Jahresrechnungen 2009** sowie
Entwicklungen Gemeindefinanzen 2000-2009

Medienkonferenz vom 23. Juni 2011

Dr. Martin Schmid, Regierungspräsident, Vorsteher Departement für Finanzen und Gemeinden

Thomas Kollegger, Leiter Amt für Gemeinden

Armin Blumenthal, Gemeindeberater/Revisor Amt für Gemeinden



Ablauf

- Einleitung Dr. Martin Schmid
- Gemeindefinanzen 2009 und
Entwicklungen 2000 – 2009 Thomas Kollegger/Armin Blumenthal
- Fazit & Ausblick Dr. Martin Schmid
- Fragen & Diskussion

Allgemeines

- In GR **seit 1994**, nach schweizweit standardisierten Kennzahlen
- www.afg.gr.ch /Informationen über Gemeinden
- Zeigt Entwicklungen; Instrument zur Steuerung
- Aktueller Stand: Jahresrechnung 2009; Anzahl Gemeinden: 190
Gemeinden haben Zeit, JR 2010 bis Ende 2011 einzureichen
- Keine Pflicht zum Einreichen von Budgets und Finanzplänen
- Vergleichbarkeit setzt gleiches Rechnungslegungsmodell voraus
- Alle Gemeinden verfügen zwischenzeitlich über HRM1

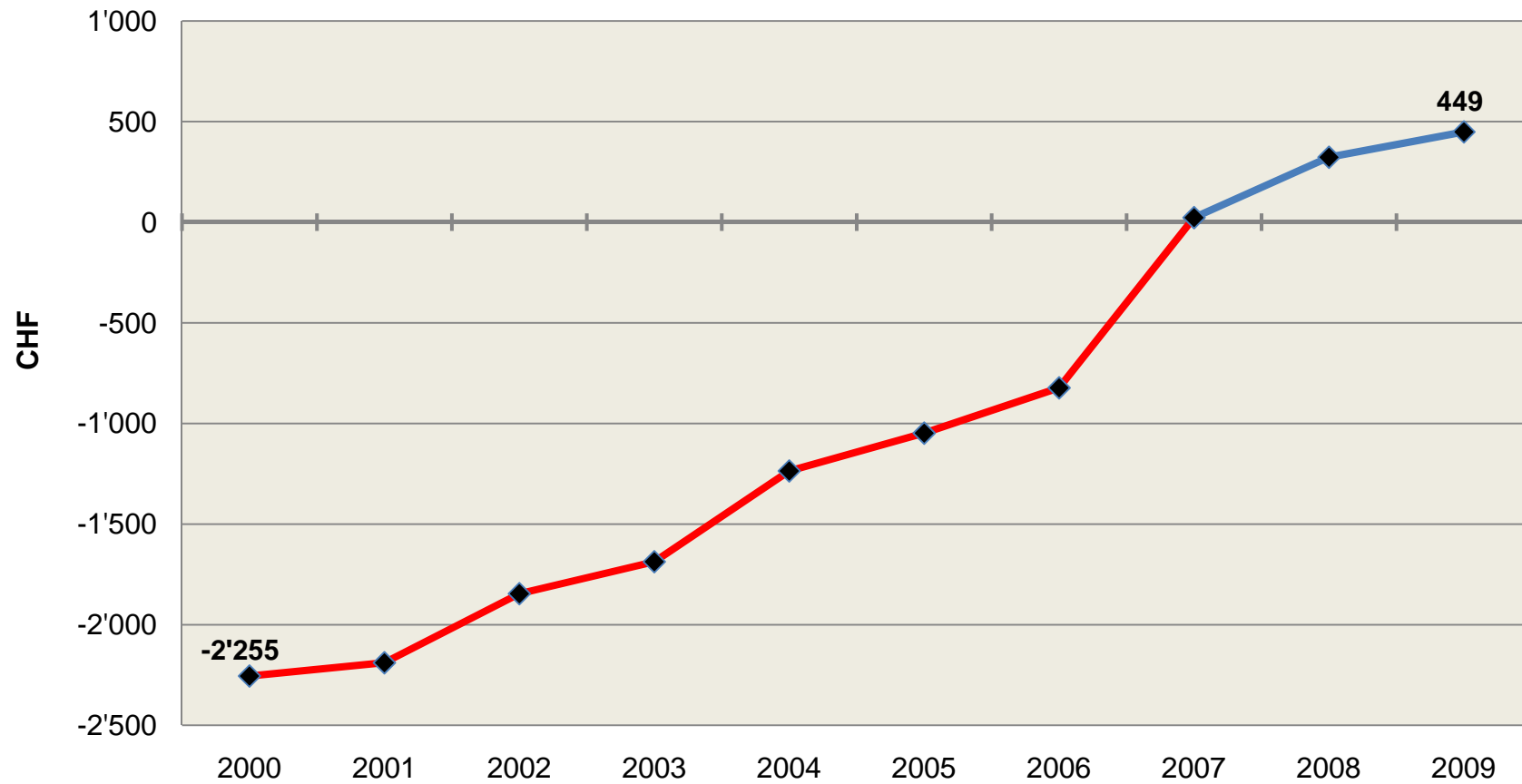


Definition Nettovermögen / Nettoverschuldung

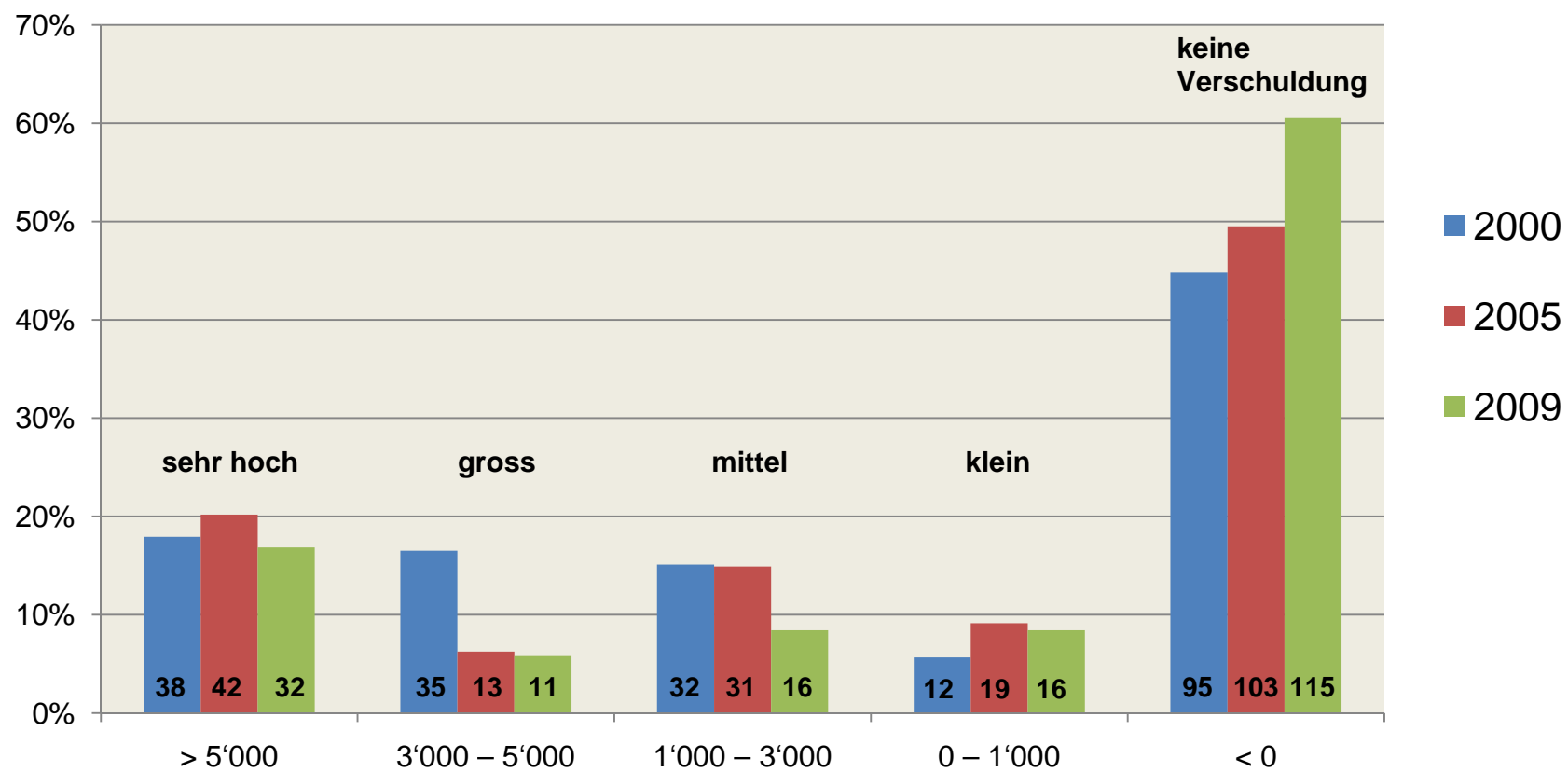
$$\begin{aligned} &\text{Finanzvermögen} \\ &- \text{Fremdkapital} \\ &= \text{Nettovermögen} \end{aligned}$$



Entwicklung Nettovermögen/-schuld (-) je Einw.

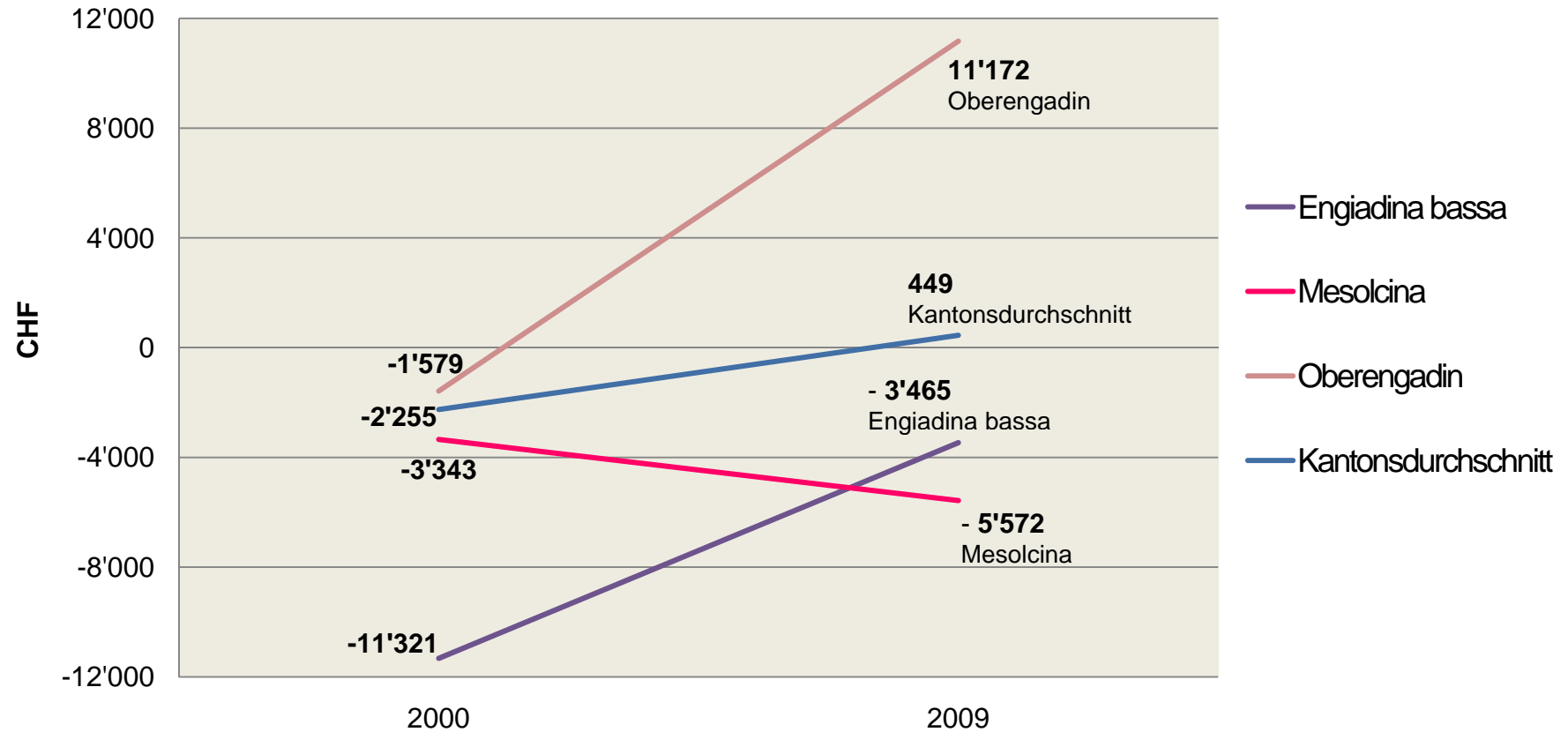


Nettoverschuldung pro Einwohner; Häufigkeitsverteilung nach Richtwertkategorien





Entwicklung des Nettovermögens/-schuld (-) pro Kopf nach Regionen (Auswahl)



Fazit: Nettovermögen / Nettoschuld

- Eine anhaltende Verbesserung in den letzten zehn Jahren
- Finanzvermögen ist im ganzen Zeitraum kontinuierlich angewachsen, der Abbau des Fremdkapitals macht sich erst seit 2006 bemerkbar
- Zahl der Gemeinden mit kritischer Verschuldung ist nur leicht abfallend, im mittleren Bereich ist der Trend hin zu besseren Werten zu beobachten
- 10 Regionen haben sich verbessert; 3 Regionen haben sich verschlechtert (Davos, Mesolcina und Mittelbünden)
- In der Schweiz weisen nur die Gemeinden von sechs Kantonen eine positive Kennzahl aus (BL, GE, GL, TG, ZG und GR)
- Obwohl diese Kennzahl etwas zu relativieren ist (teils uneinheitliche Bewertung), präsentiert sich die Situation besser als häufig kommuniziert
-

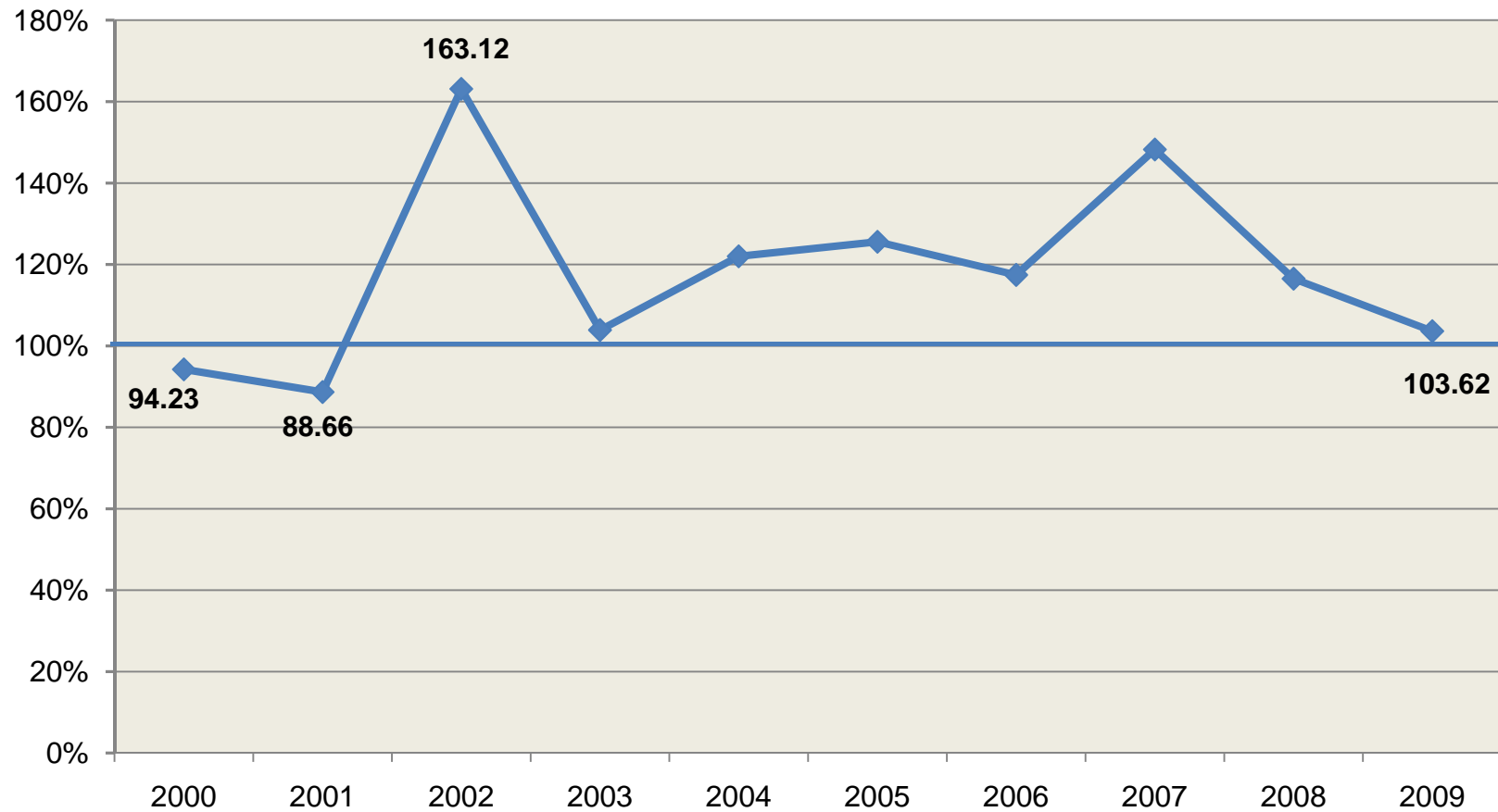


Definition Selbstfinanzierungsgrad

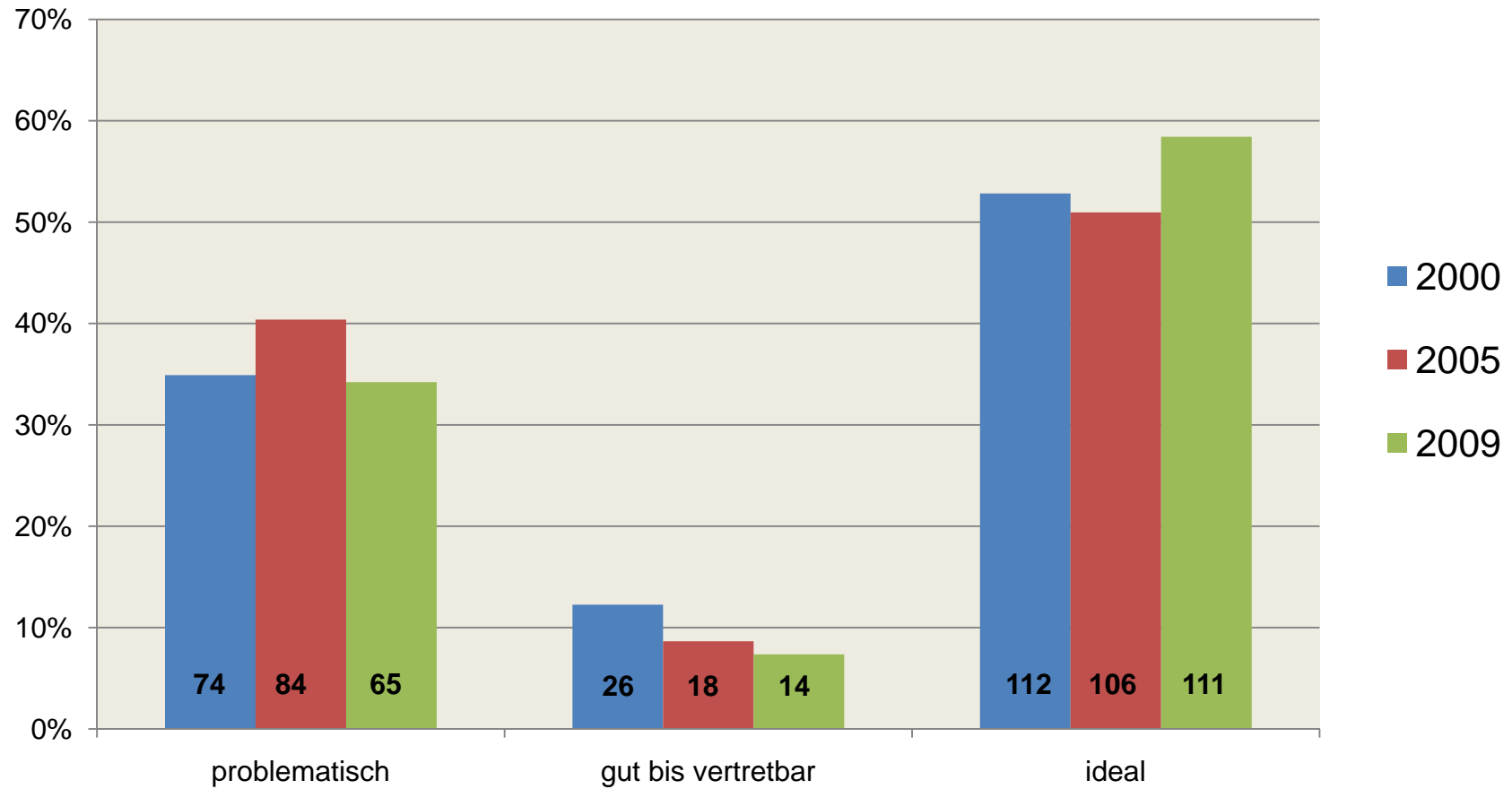
$$\frac{\text{Selbstfinanzierung} * 100}{\text{Nettoinvestitionen}}$$



Selbstfinanzierungsgrad in %



**Selbstfinanzierungsgrad in %;
Häufigkeitsverteilung nach Richtwertkategorien**



Fazit: Selbstfinanzierungsgrad

- Kennzahl ist generell grösseren Schwankungen unterworfen
- Entscheidend für diese Kennzahl ist die erwirtschaftete Selbstfinanzierung. Sie entspricht dem Cash-flow der privatrechtlichen Rechnungslegung und drückt den finanziellen Spielraum der laufenden Rechnung aus
- Die Kennzahl hat sich bis im Jahre 2007 positiv entwickelt und sich danach etwas abgeschwächt
- In der Häufigkeitsverteilung ist tendenziell eine klare Richtung nach oben festzustellen
- Über den ganzen Kanton betrachtet, reicht die erzielte Selbstfinanzierung aus, um die Nettoinvestitionen zu decken



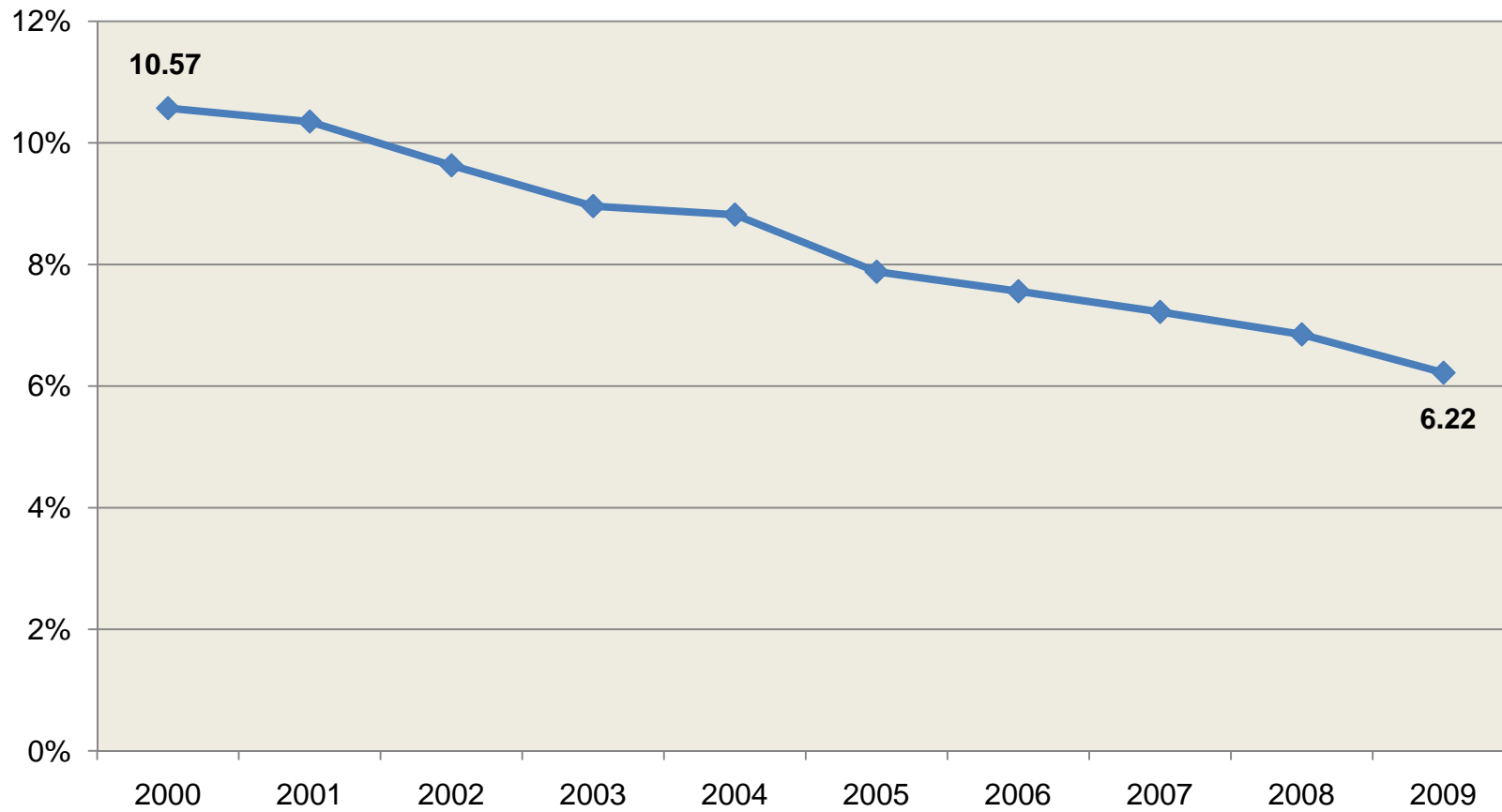
Definition Kapitaldienstanteil

$$\frac{\text{Kapitaldienst} * 100}{\text{Finanzertrag}}$$

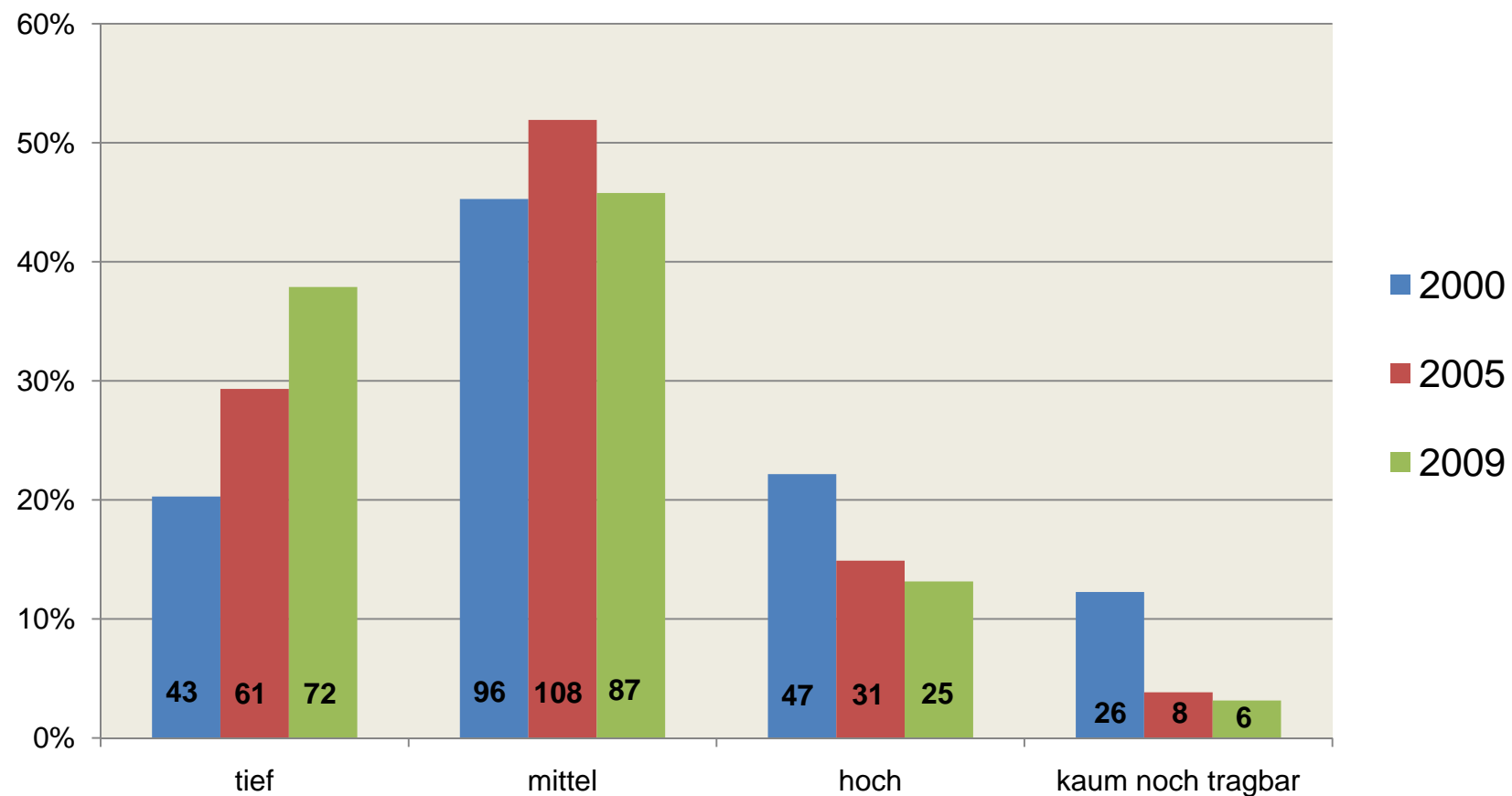
(Kapitaldienst = Nettozinsen + ordentliche Abschreibungen)



Kapitaldienstanteil in %



**Kapitaldienstanteil in %;
Häufigkeitsverteilung nach Richtwertkategorien**

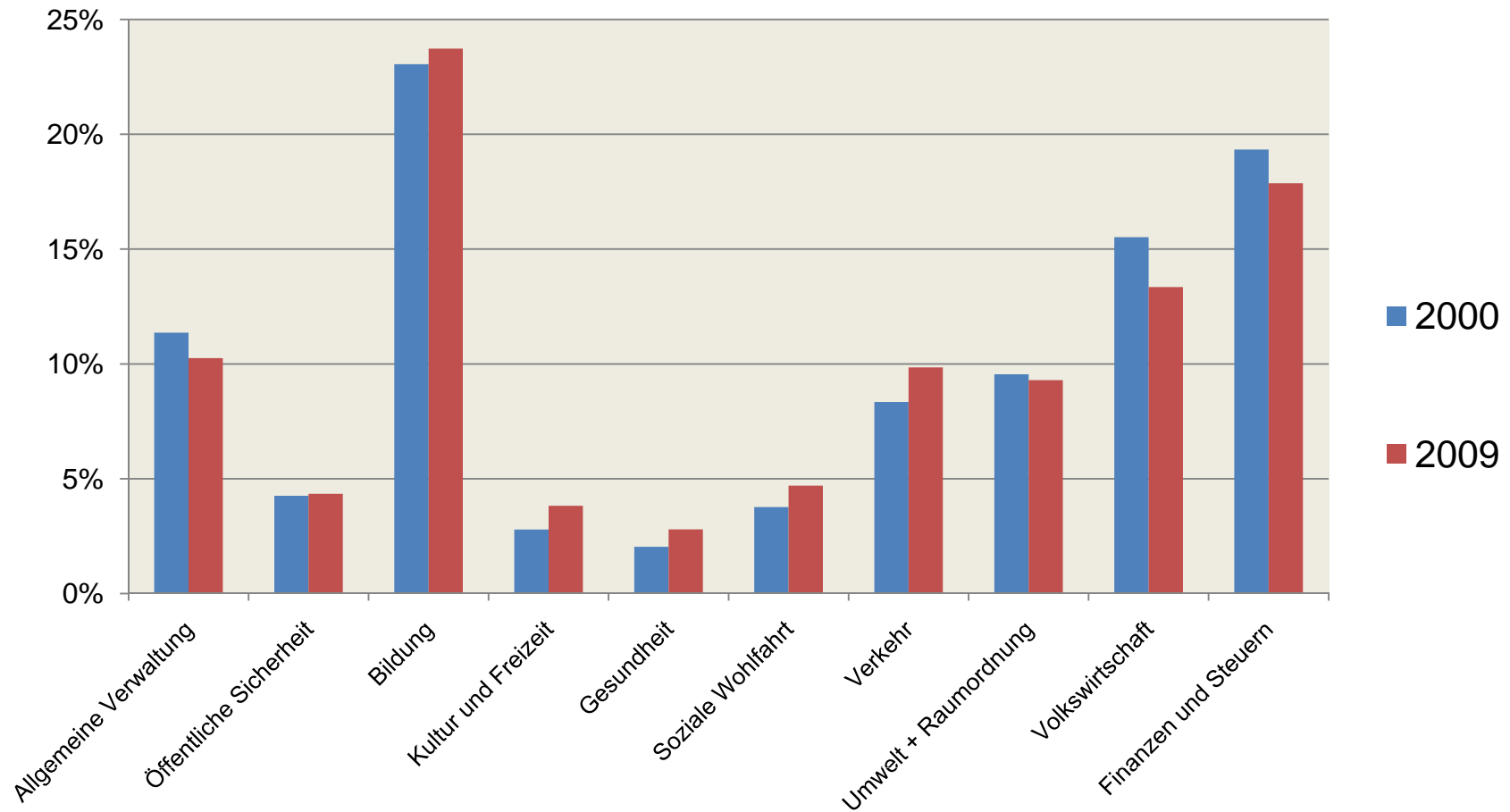


Fazit: Kapitaldienstanteil

- Dank der Verschuldungssituation hat sich der Kapitaldienstanteil deutlich verbessert
- Die Anzahl der Gemeinden mit kritischen Werten hat sich stark reduziert
- Das Zinsenumfeld wurde in den letzten zehn Jahren sukzessive günstiger
- Gemeinden sind auf einen Zinsanstieg besser vorbereitet
- Dank ihrer Bonität kommen die Gemeinden im Allgemeinen in den Genuss von attraktiven Zinskonditionen
- Der Zinsaufwand bewegt sich in einem tragbaren Rahmen
- Die Kreditbeschaffung für die Gemeinden ist gewährleistet



Aufwand nach Aufgabenbereichen 2000 und 2009

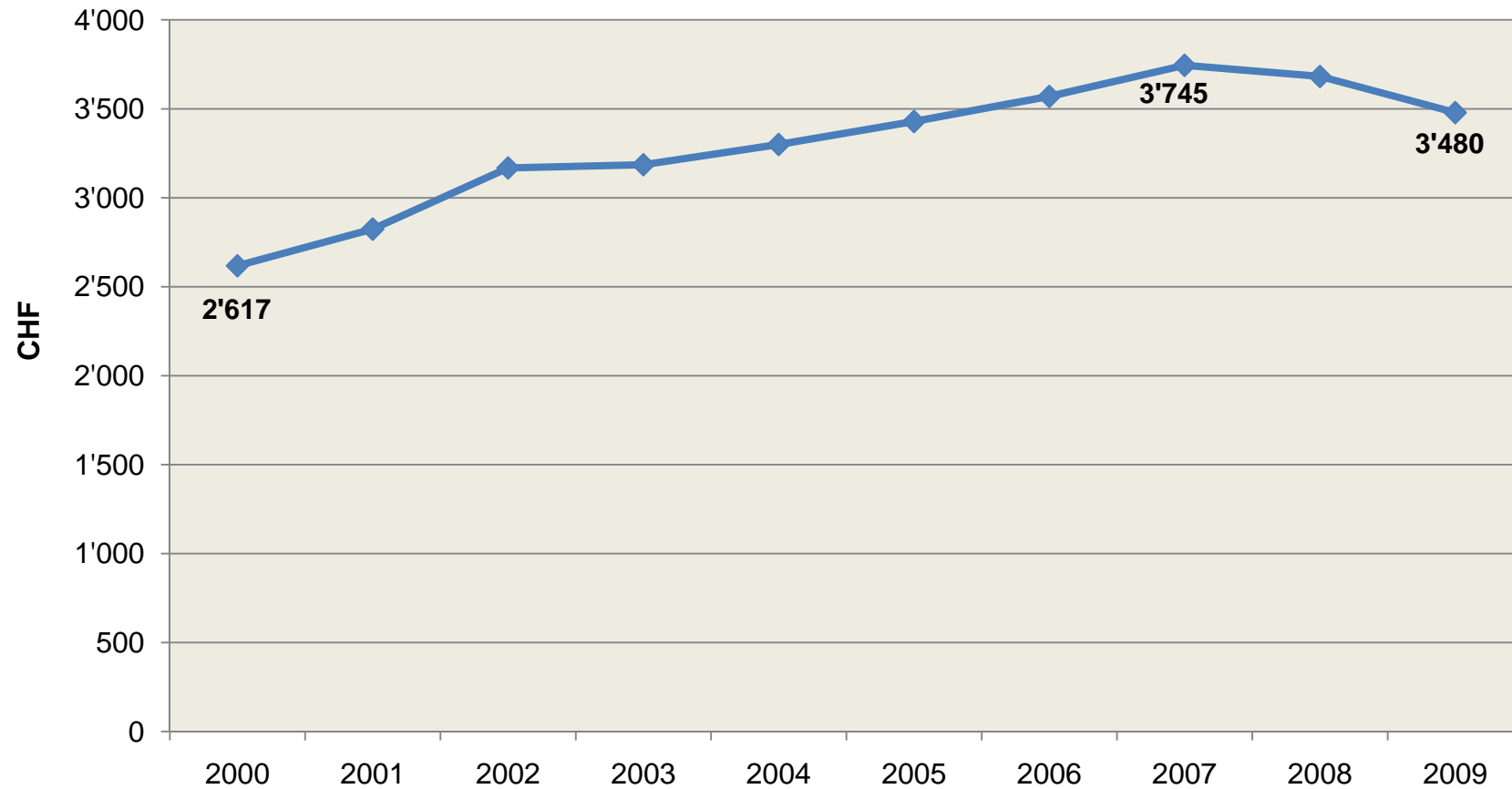


Fazit: Aufwand und Ertrag nach Aufgabengebiet (Funktionen)

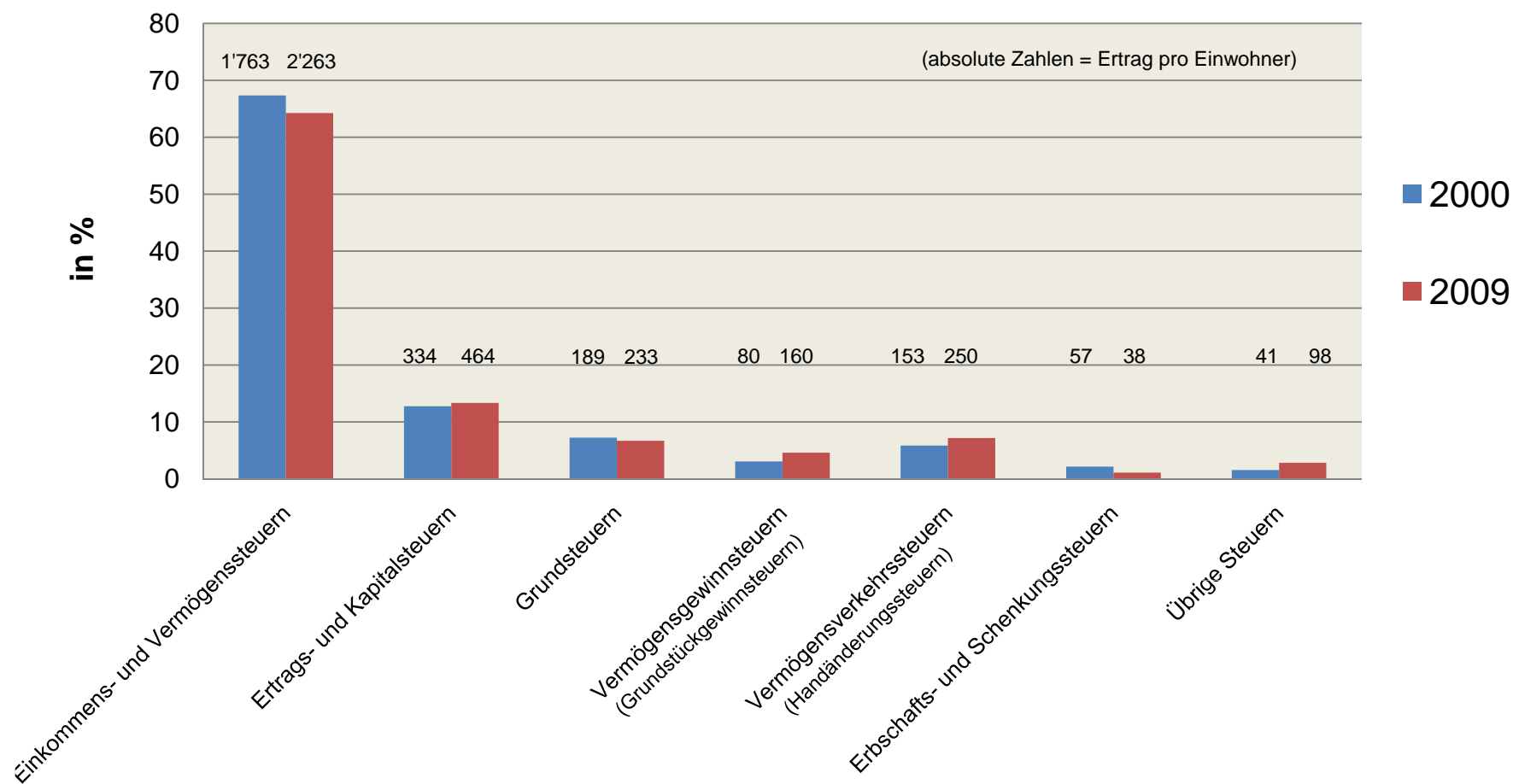
- 24 % des Aufwandes der laufenden Rechnung fallen in der Funktion Bildung an (Tendenz leicht ansteigend)
- Der Aufwand der Funktion Finanzen und Steuern (18 % des Gesamtaufwandes) umfasst hauptsächlich die Abschreibungen und die Zinsen
- Der Aufwand ist zwischen 2000 und 2009 um 19 % angestiegen
- Die prozentualen Anteile der einzelnen Aufgabengebiete sind in den letzten zehn Jahren recht stabil geblieben



Steuerertrag pro Person 2000 – 2009
(gemäss Jahresrechnungen)

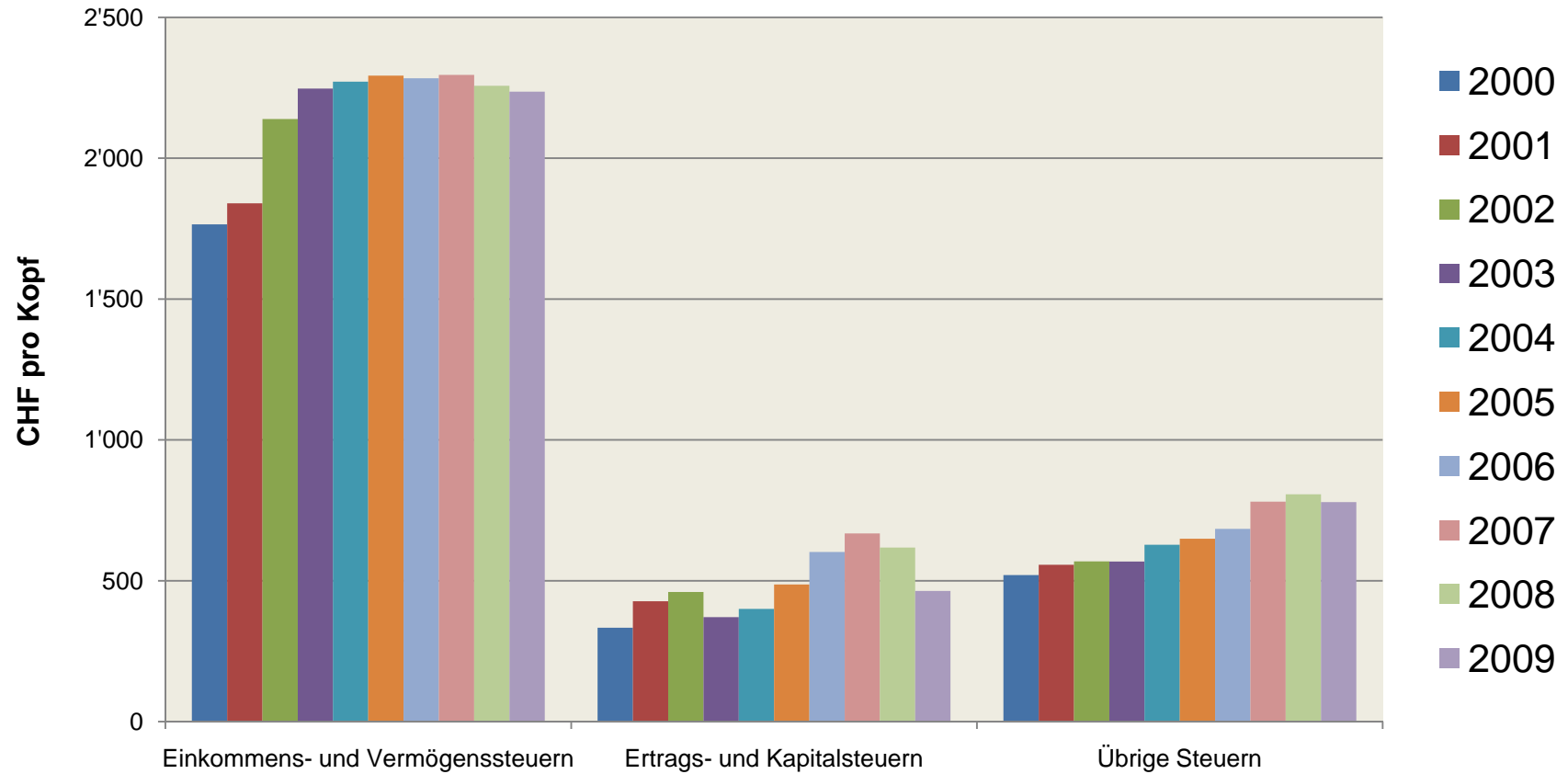


Zusammensetzung des Steuerertrags 2000 und 2009





Entwicklung Steuererträge 2000 - 2009

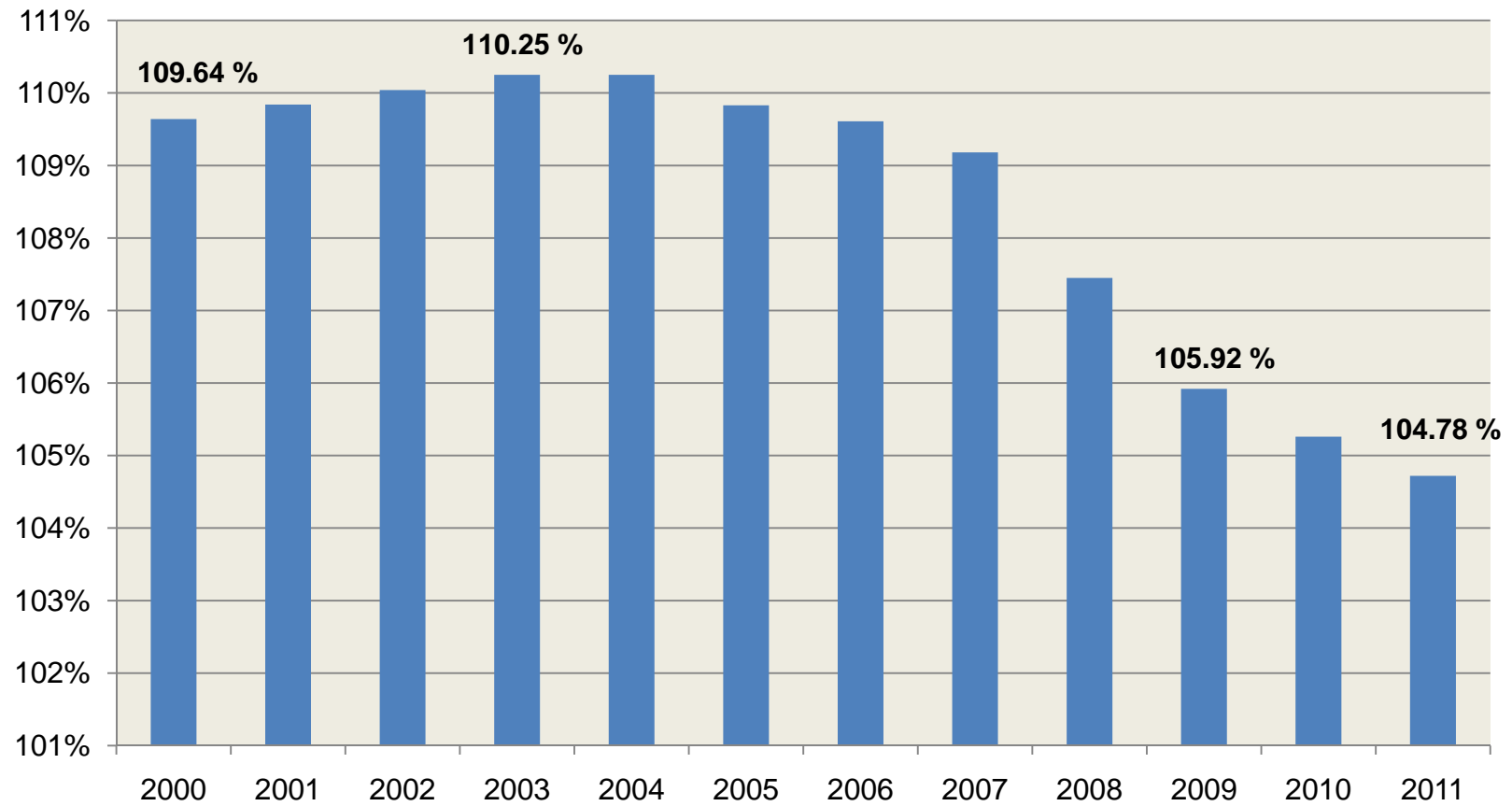


Fazit: Steuererträge

- Die gesamten Steuererträge sind zwischen 2000 und 2009 um 33 % gewachsen
- Seit 2007 ist ein leichter Rückgang zu beobachten
- Die beabsichtigten Auswirkungen der Revisionen der kantonalen Steuergesetzgebung sind erkennbar (Steuern der juristischen Personen)
- Das Steuersubstrat ist in den letzten zehn Jahren spürbar angestiegen

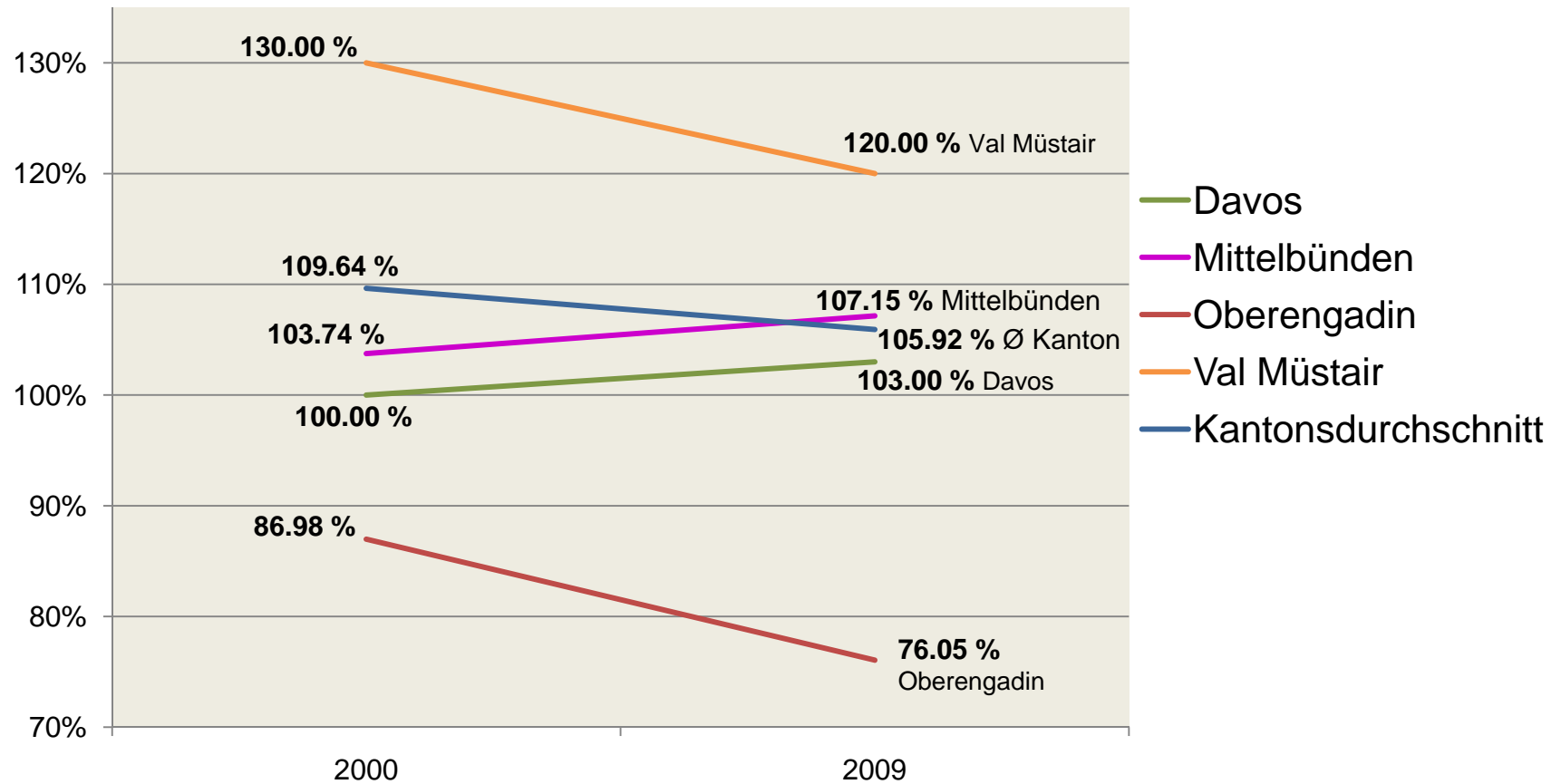


Entwicklung des durchschnittlichen Steuerfusses 2000 - 2011





Entwicklung durchschnittlicher Steuerfuss nach Regionen (Auswahl)



Fazit: Entwicklung durchschnittlicher Steuerfuss (2000 – 2009)

- Durchschnittlicher Steuerfuss erhöhte sich bis im Jahre 2003 auf 110.25 %, danach senkte er sich kontinuierlich auf 105.92 % im Jahre 2009
- Im Vergleich der Jahre 2000 und 2009 haben 74 Gemeinden den Steuerfuss gesenkt, 44 Gemeinden haben den Steuerfuss erhöht
- 11 Regionen verzeichnen eine Abnahme des durchschnittlichen Steuerfusses, 2 Regionen eine Zunahme (Davos und Mittelbünden)
- Diese Entwicklung ist auch auf Gemeindezusammenschlüsse zurückzuführen
- Für die Jahre 2010 und 2011 setzt sich der sinkende Trend fort (2011: 104.8 %)

Fazit und Ausblick

- Gute Finanzlage = gute Ausgangslage für die Zukunft
- Behörden und Personal in den Gemeinden machen gute Arbeit
- Aufgrund grosser Disparitäten: Notwendigkeit eines neuen Finanzausgleichs ist ausgewiesen
- Finanzschwache Gemeinden können immer wieder auf die Solidarität von aussen zählen



Fragen und Diskussion

